

Regen prasselt seit Tagen beständig gegen die Fensterläden. Seit gut einem Mond hast du deine Kammer kaum noch verlassen. Auf dem Tisch dieser Schreibstube stapeln sich neben den Büchern, welche du kopieren sollst, Bögen um Bögen von Papier. Als du dich dazu entschlossen hast den Auftrag des Magiers anzunehmen, hattest du keine Ahnung wieviel Arbeit es sein würde.

Bereits seit einem Mond versuchst du dich daran dieses Werk, *Metaspekulative Dämonologie* hat er es genannt, Seite um Seite abzuzeichnen. Je länger du daran arbeitest, desto kräfteraubender erscheint es dir. Es ist, als würde dir dieses Buch selbst die Kraft rauben. Obwohl du die Worte und Zeichen darin nicht verstehst, scheint es dir, als würde dieses Buch nach und nach mehr Sinn ergeben. Doch du weißt nicht so genau, ob du diesen Sinn überhaupt ergründen willst. Auf manchen Seiten hast du Abbildungen gefunden: Verwirrende Muster aus verwunden Linien, mit silberner Tinte gezeichnet. Als du sie abgemalt hast, begann dein Kopf zu schwirren. Ansatzweise hast du erkannt, welches Wissen in diesem Werk steckt: Seit einigen Tagen verfolgt dich dieses Buch bis in deine Träume. Was du in den Traumwelten siehst ist verwirrend und furchteinflößend – aber auch verlockend interessant und schön zu sehen. Du weißt, es handelt von dem, was jenseits der Mauern dieser Welt liegt, und davon sich diese Kraft zu Diensten zu machen. Irgendetwas in dir weiß, dass in diesem Buch ein Schlüssel zu ungeahnter, grenzenloser Macht liegt.

Als du mit den Ritualen deiner Ahnen in die Vergangenheit dieses Buchs geblickt hast, hast du es bereits geahnt: Der, der dieses Werk verfasst hat, wusste Dinge, die kein Sterblicher mehr zu wissen vermag. Du seinen Wissensdurst gespürt. Er war in diese Welt gekommen, um zu Lernen. Ein kalter Schauer läuft dir den Rücken hinab. Du weißt, dass er gelernt hat. Für dich ist es kaum zu begreifen. Noch nie hast du eine solch starke Präsenz gespürt. Der Verfasser dieses Buchs war mächtiger und wissender als alle Sterblichen zuvor. Und dann der Wunsch nach Freiheit. Absolute Freiheit über alles und jeden.

Müde schüttelst du deine verkrampften Hände aus. Um deine Gedanken wieder zurück zu holen erhebst du dich und spritzt dir ein wenig vom kalten Wasser aus der Waschschüssel ins Gesicht und die eiskalten Tropfen klären deinen Kopf. Ein lautes Krachen lässt den Raum erbeben! Ein Windstoß reißt die Fensterläden auf. Die Kerzen verlöschen und kalter Regen prasselt herein. Flink hechtest du zum Fenster, um die empfindlichen Aufzeichnungen zu schützen. Ein kalter Lufthauch streift dich – als wärest du durch eine Schneewehe gesprungen. Mit einem kräftigen Ruck reißt du die Fensterläden, die im Wind herumwirbeln, wieder zu.

Dunkelheit erfüllt den Raum nun. Schwer atmend lässt du dich vor dem Fenster nieder. *So vieles, das du nicht weißt. So vieles, dass du entdecken könntest.* Erst jetzt merkst du, dass dich eine bleierne Müdigkeit erfasst hat. *Was du gesehen hast ist wahr. Er weiß mehr, als jeder Sterbliche wissen kann.* Deine Gedanken wandern fort zu fernen Zeiten. *Du erinnerst dich an Türme aus dunklem Stein und weißem Marmor. Eine Dienerschaft, die dir treu ergeben ist und dir jeden Wunsch von den Augen abliest. Als du aus deinem Palast blickst erkennst du das Land das du unterworfen hast. Du bist der Herr dieses Landes – ein freier Herr!* Du erinnerst dich? Du schüttelst den Kopf um die Müdigkeit loszuwerden. Du weißt, dass du das nicht erlebt hast. *Du nicht, ich schon! Ich war dabei, als das Buch geschrieben wurde!* Das Zimmer vor deinen Augen dreht sich im Tausend. *Du erinnerst dich daran das Buch zu schreiben, wie ein Déjà-vu. Du warst bereits einmal über diese Seiten gebeugt.* Nein. Nicht du. Jemand anderes. Mit verschwommenem Blick taumelst du dem Tisch, auf dem das Buch liegt und versuchst den feuchten Docht der Kerze mit zittrigen Fingern erneut zu entfachen. Ich war da, als es geschrieben wurde! Ich bin das, was geschrieben wurde! Nur, wer die Macht des Wissens versteht wird Wissen erlangen! Wer nicht den wird das verbotene Wissen verschlingen!

Die Flamme lodert kurz auf und das Crescendo deiner – seiner – Gedanke verhallt. Vor dir liegt das Buch. Seine Seiten klar und deutlich erkennbar. Weder Schrift noch Sprache sind deinem Blick verstellt. Du weißt, dass du es verstehen wirst. Wenn du bereit bist das verbotene Wissen zu schauen. Du wirst erkennen und erkennen das du nichts bist. Und so wie du es in dich aufnimmst, so wird es dich verschlingen.